

kampf siegen sie über den aufgestandenen Pöbel, Chenier wird hingerichtet. Da erließ der Wohlfahrtsausschufs am 8. Oktober 1793 folgendes Dekret¹⁾ wider Lyon:

Art. 1^{er}. Il sera nommé par la convention nationale, sur la présentation du comité de salut public, une commission de cinq représentants du peuple, qui se transporteront à Lyon sans délai, pour faire saisir et juger militairement tous les contre-révolutionnaires qui ont pris les armes dans cette ville.

2. Tous les Lyonnais seront désarmés; les armes seront donnés à ceux qui seront reconnus n'avoir point trempé dans la révolte, et aux défenseurs de la patrie.

3. La ville de Lyon sera détruite.

4. Il n'y sera conservé que la maison du pauvre, les manufactures, les ateliers des arts, les hôpitaux, les monuments publics et ceux de l'instruction.

5. Cette ville cessera de s'appeler Lyon. Elle s'appellera „Commune-Affranchie“.

6. Sur les débris de Lyon sera élevé un monument où seront lus ces mots: „Lyon fit la guerre à la liberté, Lyon n'est plus!“

Nach dreimonatlicher tapferer Gegenwehr ergiebt sich Lyon auf Gnade und Ungnade. Collot d'Herbois, Fouché, Ronsin vollziehen das Strafurteil. Alle Kaufleute und Gewerbetreibenden werden ausgeraubt, durch Guillotine und Massenerschießungen werden binnen fünf Monaten 6000 Menschen hingerichtet, ganze Strafsen eingerissen und gesprengt, die Edelmetalle und alle Kirchenschätze nach Paris geschickt, der Gottesdienst mit Gewalt unterdrückt. So entsetzlich war das Wüten des Pariser Pöbels, daß die Linientruppen mehrmals bewaffnet dazwischen traten, so daß das Konventsheer selbst einander Gefechte lieferte. „Collot d'Herbois, ein ehemaliger Schauspieler, gebärdete sich wie ein orientalischer Pascha. Man gelangte erst nach dreimaliger Bitte zu seiner Audienz, eine lange Reihe von Vorgemüchern lag vor seinem Empfangssaal; dort mußte jeder Bittsteller fünfzehn Schritte von ihm entfernt bleiben, zwei Grenadiere mit gespanntem Gewehr waren an seiner Seite, den Blick auf den Besuchenden gerichtet. Seine Antworten waren kurz und kalt, bei Gnadengesuchen meist mit cynischem Spott gemischt, bei Anfragen seiner Werkzeuge oft in absichtliche Zweideutigkeit gehüllt. Jeden Mittag schwelgte er mit einem Trofs von Lustigmachern und liederlichen Dirnen, fertigte beim Mahle neue Todesurteile aus und trank auf das Wohl der Republik, während der Donner der Mitrailladen dumpf von dem Platz der Hinrichtungen herüberdröhnte.“

1) Thiers, histoire de la révolution française, III, 214.